

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 60 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Beile.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 19.

Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7.

Neunkirchen, den 9. Mai 1908.

14. Jahrgang.

Inserate

in der wöchentlich einmal erscheinenden
„Hellerthaler Zeitung“ sind von bester
Wirkung. Auflage 1550.

Wochen-Rundschau.

Zum Reichstage gab es bei den Wahlprüfungen einige interessante Auseinandersetzungen über die Wahlmanöver, mit denen hier und da gekämpft worden ist. Ja, es gab sogar eine kleine, ziemlich harmlose Kulturkampfdebatte, an der sich vom Zentrum der Abg. Gröber, von den Nationalliberalen Pfarrer Everling und von den Christlich-Sozialen Dr. Burkhardt beteiligten. Es handelte sich dabei um die Wahlbeeinflussung durch die Geistlichen.

Der Reichstag hat nach stürmischer Debatte trotz des Einspruchs des Reichsjustizsekretärs die **Neuprüfung von Drei-Markstücken** in dritter Lesung beschlossen.

Die mit jedem Jahre zunehmenden **Abbonentenversicherungen** einzelner Zeitungsverleger kamen im Reichstag zur Sprache. Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Dr. Nieberding, stellte in Aussicht, daß der Abbonentenversicherung auf dem Wege der Gesetzgebung Abhilfe geschaffen werden müsse, wenn dies nicht durch Einwirkung der Presse und mit Hilfe der Rechtsprechung auf Grund bestehender Gesetze erfolgen könne. Es ist ja wohl fraglich, ob die Abbonentenversicherung gewisser Blätter eine Grundlage hat, die nach versicherungstechnischen Grundregeln eine dauernde Bürgschaft für die Erfüllung übernommener Verpflichtungen gewährt, aber die Einrichtung ist zweifellos beim großen Publikum sehr beliebt und zeigt, was für wenig Geld geleistet werden kann, wenn das ganze Viminorum einer staatlichen oder privaten Versicherungsgesellschaft vereinfacht und nicht mit den hohen Generalunkosten belastet würde.

Von der Armee. Bei der Kavallerie werden Versuche mit neuen Waffen gemacht; es handelt sich hauptsächlich um die Einführung eines längeren Karabiners, der eine größere Tragkraft wie der bisherige hat und zu dem die Infanterie-Munition verwendet werden kann. Auch ist die Idee davon, einen kürzeren Säbel einzuführen, der wie das Seitengewehr auf den Karabiner aufgepflanzt werden kann und die Ausbildung im Fiechten überflüssig machen könnte.

Berlin. Am 11. Mai werden eine Anzahl Mitglieder der Großloge von Frankreich nach Berlin als Gäste der deutschen Großlogen kommen und am 12. Mai in der Großen Loge Royal Nord zur Freundschaft eine gemeinsame Versammlung abhalten. Dies ist das erste Mal seit dem Jahre 1870. Da in Frankreich die Freimaurer sehr zahlreich und einflussreich sind, so wird der Zusammenkunft eine nicht geringe Bedeutung beigelegt.

* Wanderungen im Hellertal. III.

Ein Gang zur Rothenbach.
Die Frühlingstürme durchbrauen den Wald
Und trachend fallen die Äste.
Zur Erde sinkt was morisch und alt,
Geschauert wird vor dem Feste.

Wo und was ist die Rothenbach? Die Rothenbach ist das Hochland zur linken Seite der Heller zwischen Burbach und Neunkirchen, das im Süden von den Gemarkungen Emmerhausen und Daaden begrenzt wird. Südöstlich steht gleichsam als Schutzwehr gegen die nassauische Grenze der Trödelstein, eine Basaltklippe von bemerkenswerter Größe. Hier an der äußersten Grenze von Westfalen liegt, ähnlich einem verlorenen Posten, die Drischalt Lippe 576 Meter über dem Meer. Um diese Höhe richtig zu schätzen, vergleichen wir damit die Höhenlage des Bahnhofes Neunkirchen (280 m). Die Gemarkung Lippe unterscheidet sich denn auch bezüglich der klimatischen Verhältnisse wesentlich von der des Untergrundes. Bei der Anwesenheit eines höheren Beamten in Burbach sagte derselbe zum Gemeindevorsteher von Lippe: „Herr Vorsteher, ich möchte auch gerne einmal ihren Ort besuchen.“ „Ja,“ entgegnete derselbe, „dann müssen Sie aber im Sommer kommen.“ — „Derr Vorsteher,“ sagte der Beamte mit feinem Humor: „Wann wird's denn bei Ihnen Sommer?“

Wer indessen Lippe besucht, dessen Feldesgrenze mit Emmerhausen (Rheinland) und Stein-Neukirch (Sachsen-Anhalt) zusammenstößt, wird angenehm überrascht sein, ein so freundliches Dorf inmitten einer weiten grünen Flur anzutreffen, auf der vom Frühjahr bis zum Herbst eine stätliche Viehherde sich tummelt. Wir bezeichnen mit Rothenbach den ganzen Höhenrücken vom Hohensteinskopf bis zum Trödelstein, der nach dem Heller- und Daadental hin abfällt und im Südosten die Verbindung mit dem hohen Westerbach herstellt. Diese Bezeichnung mag etwas ausgedehnt sein, aber sie ist vollständig geworden. Im Osten bildet das Buchellertal die Grenze, genannt nach dem gleichnamigen Bache, welcher oberhalb Lippe entspringt und unweit Wahlbach in die Heller mündet. Die Rothenbach stellt ein nur durch einige Waldwiesen (Schläfen) unterbrochenes Waldbrevier dar, zu dessen Durchwanderung in der Länge ca. zwei Wegstunden, in der Breite ca. eine Wegstunde erforderlich ist. Sie ist das Schönste vom Schönen, was wir im Hellertal für den Wanderer zu bieten haben und besonders zur Herbstzeit, wenn die Heide an den Begleitern blüht und die klare Luft eine weite Fernsicht gestattet, wirkt die nervenberuhigende

Unsere Geldnot. Ein gescheiter Redacteur — es gibt ihn und wieder solche Leute — Otto Röß von der Schlesischen Zeitung, der lange in Paris lebte und die Franzosen gut kennt, sandte seiner Zeitung zu Ostern einige Briefe aus Paris, in denen er französisches und deutsches Wesen beleuchtet, auf unsere Geldklemme zu sprechen kommt und in einem kleinen Gleichnis schildert, wie es kommt, daß sich die Franzosen an unseren Anleihen nicht beteiligen, trotzdem in Frankreich der Zinsfuß niedriger ist, und worauf die Erlahmung der französischen Industrie und des Handels zurückzuführen ist. Er schreibt:

Mein Pariser Bader hatte einen Sohn; den wollte er aber nicht wieder Bader werden lassen, weil das mit jähem Sparsamkeit zurückgelegte Kapital im Geschäft wieder schmelzen könnte. Das alles liegt in dreiprozentiger Rente fest und soll nicht angestrichen werden. Der Bursche mußte also Beamter werden. Studiert hat er nicht. Er trat in die Bureaus der Nordbahn ein, wo er jetzt nach einer Reihe von Jahren schon 1500 Francs Gehalt bekommt! Nun soll er heiraten. — Der Trippier nebenan hatte eine Tochter. Er handelt mit Kutteln, die in Frankreich sehr gerne gegessen werden und in der Form der trippes à la mode de Caen sogar als besondere Delikatesse gelten. Das Gewerbe nährt seinen Mann und macht ihn reich. Der Trippier will nun sein Kapital auch nicht wieder in den Handel stecken und sucht daher einen Beamten als Schwiegersohn. Die benachbarten Elternpaare treten zusammen und berechnen, daß die beiderseitigen Vermögenssituationen also wird geheiratet. Die Witze der Braut entspricht dem kapitalisierten Gehalt des Bräutigams, und das verdoppelt sein Einkommen. Später hätte er die beiden Erbschaften zu erwarten, und da er bis dahin vielleicht auf 2500 Frs. Gehalt gestiegen ist, winkt ihm im reiferen Alter ein Einkommen von 8—9000 Frs., die Renten einbegriffen.

Dieser kleine Vorgang ist nach verschiedenen Seiten hin lehrreich. Erstens zeigt er weshalb die französischen Beamten keine Gehaltsbesserung kriegen, obwohl sie schlechter bezahlt sind als die deutschen. Die Rentnerhöhen bilden unter ihnen die Regel, bei uns die Ausnahme. Zweitens sieht man, wie angenehm es sich leben läßt in einem Lande, wo aus vier Menschen — den Großeltern — in der dritten Generation nur einer wird; denn das junge Ehepaar beschränkt sich gern auf einen Sprößling, der dann die gesammelten Renten bekommt. Drittens veranschaulicht dieses Beispiel, wie fest die Staatsrenten liegen. Mag nun Erbschaft von Rheinbaben in seiner Sorge um die Unterbringung unserer Papiere die Franzosen beneiden — ich finde sie gar nicht beneidenswert.

Röß sagt ferner, wir haben zu viel gebaut, zu viel verbessert, über unser Können hinaus, daher die riesigen Anleihen des Reiches, der Staaten und Städte. In Frankreich war dies nicht der Fall; man sieht das auf den ersten Blick beim Vergleich der Städte. Der Franzose ist in Essen und Trinken viel genügsamer wie der Deutsche. Hat er Besuch, so wird nicht geschlemmt, sondern er bewirtet seine Gäste mit Maß und Geschmack. Champagner wird in Frankreich weniger gezecht wie in allen andern Ländern. Unsere großen Schulden aber sind noch kein Unglück für das Land, weil wir friedliche Zeiten haben, aber es ist Zeit, zu weiser Sparsamkeit zurück zu kehren.

Einsamkeit im Verein mit der schönen Natur wahrhaft erfrischend. Doch, wir sind jetzt nicht im Herbst, sondern im Frühjahr; der Mai ist gekommen und da lohnt es sich wohl auch, den Mangen und den Stellen von der Wand zu nehmen und aufwärts zu pilgern, um zu schauen wie der Wald zu neuem Leben erwacht. Vielleicht haben auch jetzt die Abbonenten, die Ostern einen Gruß von der Kaiser-Wilhelm-Brücke im bergischen Lande an die Redaktion schickten des Inhaltes, daß sie leider jetzt keine Zeit hätten, mitzugehen, Gelegenheit, sich uns anzuschließen.

Herr K., mein Wandergenosse ist nicht gut gelaunt. „Warum nennen Sie mich K. und nicht J.?“ Bei K. denkt man an Kuxen und Zauberei und davon habe ich die Nase voll. Zum Kuxen muß man Optimist sein wie Sie und den Himmel voller Geigen hören sehen. Was wollen Sie nicht alles bauen! Krankenhaus, höhere Schule, Kanäle, Straßen, Sprengwagen, ja sogar in der Gemeinderat wollten Sie — nennen Sie mich in Zukunft Helfrich und stellen Sie mich ihren Lesern vor als eine solche bürgerliche Person, die Achtung vor dem Gesetz hat und nicht ohne Not von den ererbten Anschauungen abweicht.“

„Schön, Herr Helfrich, auch ich achte diese ungeschriebenen Gesetze und beuge mich vor ihrer Autorität — erschrecken Sie nicht, wir sind hier im Langenholz zu Wiederstein, wohin sich wohl kein Automobil wagen wird — Autorität, aber wir leben in einer Zeit, wo die Massen des Volkes mit neuen Aufgaben in Fluß gehalten werden müssen, sollen sie nicht dem Gesetz der Trägheit verfallen und erstarren. Doch, darüber mehr per Gelegenheit.“

Es ist noch früh am Tage, die Milchfuhrleute schirren an, um nach dem Untergrund und Herdort mit blanken, gefüllten Kannen abzufahren. Auf dem Hofe vor einem der alten Häuser hält der stätliche Haushahn soeben würdevoll den Morgenappell über das Hühnervolk ab. Laut preist eine Henne das frischgelegte Ei an, als wir, jeder mit einem kräftigen Verglock ausgerüstet, der Rothenbach zustreben.

An der Mischbach steht ein Mann mit der Angelrute und liegt fleißig dem Forellenfang ob.

„Gibt es denn heute wieder Forellen hier, Herr Helfrich?“ „Ja, Forellen gibt es wieder, aber die fangen sich die Herren von Jägerscheid.“

„So, dann haben die wohl auch die Grube Regenbogen betrieben, die da hinter den Bäumen still liegt.“

„Ne, dazu sind sie zu schlau; in die Erde gehen die nicht, das ist ihnen zu unfein, da müßte schon vorher mit Xstrahlen hineingeleuchtet werden.“

Links am Wege liegt der Saatcamp des Kreisess Siegen, auf welchem jahraus, jahrein Tausende Fichtensämlinge in wohl-

Das Schloß des Kaisers auf der Insel Korsu ist, nachdem es drei Wochen lang als Hauptquartier gedient hat, nun wieder leer. Die kaiserliche Familie ist abgereist. Gegen den Fürsten Philipp Eulenburg, früheren deutschen Botschafter in Wien, mit dem der Kaiser eine Zeit lang viel verkehrte, ist infolge der Hardenprozeße die Voruntersuchung wegen wissentlichen Meineids eingeleitet worden. Der Fürst ist 71 Jahre alt und schwer krank.

Oesterreich. Am 7. Mai feierte Kaiser Franz Josef sein 60jähriges Regierungsjubiläum. Zu diesem seltenen Ehrentage hat auch das deutsche Reich seine Vertreter gesandt. Der deutsche Kaiser ist mit 11 Bundesfürsten und einem Vertreter der Hansestädte erschienen, um die Glückwünsche des deutschen Volkes zu überbringen. Unter den Gratulanten befindet sich auch der hochbetagte Prinz Luitpold von Bayern.

Frankreich. Präsident Fallières trifft am 25. Mai zum Besuche des Königs von England in London ein und bleibt dortselbst bis zum 29. Mai. Zu diesem seltenen Anwesenheit sind geplant drei große Diners vom König und dem Thronfolger, ein großer Ball und eine Galavorstellung in der Oper. Der Präsident nimmt Wohnung in der französischen Botschaft und gibt hier den Engländern ebenfalls ein Diner. Der Mann muß einen großartigen Magen haben, wenn er diese Esserei gut übersteht.

Marokko. In Frankreich ist man sehr gespannt, ob der neueste Abgesandte des Gegenkultans Mulai Hafid in Berlin empfangen wird, oder ob er eine verschlossene Tür antrifft. Aus dem von der deutschen Regierung veröffentlichten Weißbuche über Marokko geht klar hervor, daß die deutsche Regierung seither jedes Ansinnen des Gegenkultans Mulai Hafid abgelehnt hat. Die Franzosen wollen jetzt von der algerischen Grenze aus Marokko erobern.

Nordamerika. Präsident Roosevelt als Erzieher. Der Senat hat die Baukosten für die von Roosevelt geforderten vier Schlachtschiffe verweigert und zwar mit 50 gegen 23 Stimmen. Präsident Roosevelt, dessen Amtszeit nun bald abgelaufen ist, hat noch eine Botschaft an den Kongreß gerichtet, die von seiner einfachen geraden Natur Zeugnis gibt. Er verbreitet sich in der Botschaft über das Thema „Kapital und Arbeit“ und verlangt die Einsetzung einer Kommission von Sachverständigen, zur Prüfung der Finanzfrage in Amerika und im Auslande. Die Botschaft verurteilt die Demagogen, die Haß dem Reichtum predigen, verurteilt aber auch in sehr starken Ausdrücken die übermäßig reichen Leute, die Multimillionäre, deren Söhne gewöhnlich Dummköpfe, deren Töchter ausländische Grafen und Prinzen heiraten, um mit ihrem Golde den verrosteten Wappenschildern herabgekommener Geschlechter neuen Glanz zu verleihen.

geordneten Reihen unter sachkundiger Pflege heranzuwachsen. Daran anschließend liegt der Haubergobstgarten. Es gab eine Zeit, in der ein mit besonderer Vorliebe für die Landwirtschaft ausgestatteter Landrat auf dem genossenschaftlichen Wege die Anlage von Obstgärten förderte; bei dieser Gelegenheit kam auch Wiederstein zu diesem Obstgarten, der eine ansehnliche Größe besitzt, dessen Gedeihen den Erwartungen indessen nicht entsprochen hat. In einem solchen Garten ist recht viel Arbeit zu verrichten; ein kundiger Mann müßte sich vom Frühjahr bis zum Herbst darin beschäftigen und es sollte zudem an Dingen nicht gespart werden, damit die Bäume ein kräftiges Gedeihen erkennen lassen. Dazu gehört aber Geld und ob dieses Geld wieder herauskommt, ist fraglich. So kommt es denn, daß die Haubergobstgärten den Besitzern wenig Freude machen und sich in der Rolle der mißliebigen Stiefkinder befinden.

Der Wiedersteiner Haubergobstgarten hat eine prächtige Lage, auch ist der Boden tiefgründig und fruchtbar, was der angrenzende Wald erkennen läßt. Fließendes Wasser erleichtert die Pflege, auch zeigen eine Anzahl Bäume ein gesundes Wachstum. Für die Sommerresidenz eines reichen Mannes wäre der Ort vorzüglich geeignet, ja, es hätten sogar historische Erinnerungen an ihn, denn der frühere Oberpräsident von Westfalen hat in dem Gartenhaus einmal gesüßtrakt. Eine Grinnerungstafel ist noch nicht angebracht.

Die Spielhahnfeder auf dem alten, windschiefen Hütchen meines Wandergenosse bewegt sich im Winde, als wir die Höhe durch die junge Tannenschonung hinaufschreiten.

Nehmen Sie den Hut lieber in die Hand, denn wer Ihr guthürgerliches Gesicht darunter nicht sieht, kann leicht glauben, ein Virehahn streiche über die Tannennäpfele und Ihnen mit einer Ladung Schrot unangenehm werden.“

Wir begegnen auch vereinzelt jungen Lerchenbäumen, die ein gutes Wachstum zeigen. Vielleicht berücksichtigt man bei Aufforstungen diese begehrte Holzart in Zukunft auf Grund der hier gemachten Erfahrungen etwas mehr. Weit ausgebreitet liegt vor uns eine junge Tannenschonung, in Größenabstufungen wie die annahmehierenden Klassen eines Gymnasiums. Nach dem Tale zu liegen die Holzschläge, welche noch nach alter Weise bewirtschaftet werden; hierzu hat man den besten Boden reserviert. Ein Stück Rehwild wechselt quer über den Weg und Herr H. ergreift das Jagdfließ; er zielt mit dem Bergstock danach.

„Ja, das waren noch andere Zeiten für den Jäger, als der ganze Berggrücken von Burbach bis nach Herdorf faum 100 Taler Pacht abwarf; damals konnte man die fremden Jäger noch nicht, die heute für dasselbe Terrain zusammen mindestens

Japan. Der Untergang des Kriegsschiffes Matsushima, bei dem über 100 Matrosen und Kadetten ihren Tod fanden, soll nicht durch eine Mine, sondern durch die Zerklebung und Explosion des an Bord mitgeführten Explosivstoffes Kordit erfolgt sein. Auf eine ähnlich geheimnisvolle Weise ist vor etwa zwei Jahren das japanische Flaggschiff Mikasa untergegangen.

* **Neunkirchen.** Am Samstag Abend wurde im Gasthof Theilmann der Verein zum Bau und Betrieb einer Badeanstalt definitiv gegründet, nachdem vorher der Gemeinderat dem provisorischen Vorstand mitgeteilt hatte, daß er bereit sei, unter gewissen Bedingungen die Bürgerchaft für ein Baitapital in Höhe von M. 7000.— zu übernehmen. Als Platz für die künftige Badeanstalt ist eine Wiese des Herrn Ferd. Weidt hinter der Rinfchen Mühle in Aussicht genommen; dieselbe liegt zwischen Mühlengraben und dem Hellerfluß. Der Zugang ist vom Bahnhofsweg mit einer Brücke über die Heller projectirt. Ein fertiger Plan der Anstalt, von Herrn S. Zwinnmann im Verein mit Herrn C. Siebel ausgearbeitet, lag bereits der Versammlung vor. Die Anstalt soll bestehen aus einem großen Bassin, welches drei Abtheilungen enthält: a. für Kinder bis zu 70 cm tief, b. für Erwachsene, die nicht schwimmen, bis zu 120 cm tief, c. für des Schwimmens Kundige. In diesen Bassin werden sich eine größere Anzahl Zellenbäder reihen, ebenso sind Badesellen für warme Bäder mit Brause später vorgesehen. Wie man sieht, handelt es sich um ein Project von größerer Bedeutung. Der provisorische Vorstand wurde daraufhin definitiv gewählt und besteht derselbe aus den Herren Carl Siebel, Vorsitzender, Walter Ruben, Stellvertreter, Ernst Späth, Schriftführer, Albert Petri, Stellvertreter; als Beisitzer fungieren: Lehrer Guder, Lehrer Kriestoft, Fr. Spieß, Alb. Neuge, Hermann Jung, Ad. Stahl, Altenseelbach, Albrecht Grau-Salchendorf, Lehrer Schäfer 11 Zeppenfeld, Fr. Albert Hitz-Sruthütten, Wlly Petri-Wiederlein. Sodann wurde eine Baufommission aus folgenden Herren gewählt: Heinrich Zwinnmann, Vorsitzender, Karl Weber, Heinrich Fißel, Carl Singer und Ernst Ströbmann. Es wird nun zunächst der Jahresbeitrag der bereits gewonnenen Mitglieder eingezogen, damit ein stotzes Vorarbeiten ermöglicht wird, sodak wir uns vielleicht in diesem Sommer schon des Bades erfreuen können.

— Die Eltern kleiner Kinder sollten darauf achten, daß sich dieselben dem Bahnkörper der Talbahn fernhalten; die Kinder werden mit der Gefahr zu vertraut.

— Die Festwirtschaft zu dem diesjährigen Schützen- und Kriegerfeste wurde der Gastwirtin Witwe Albert Petri in Altenseelbach übertragen.

In industriellen Kreisen des Siegerlandes wird der eventl. Weiterführung der Freiengrunder Talbahn nach Witzgerdorf, anschließend an die künftige Bahn Siegen-Dillenburg, großes Interesse entgegengebracht. Die Eingaben der in der Nähe der Bahnhäuser Siegen-Dillenburg liegenden Gemeinden um Berücksichtigung oder Verschönerung der Linie wurden von Berlin aus dahin beantwortet, daß eine Verlegung der Linie ausgeschlossen sei, daß aber der Bau von Anschlußlinien keine Schwierigkeiten haben werde.

Der Kreistag beschloß, aus dem bisherigen Zimpfbezirk Neunkirchen 2 Zimpfbezirke zu bilden; der erste Zimpfbezirk umfaßt die Dörftchen Neunkirchen und Saldendorp (Zimpfarzt Dr. Reinede), der zweite Bezirk Altenseelbach, Struthütten, Wieserstein und Zeppenfeld (Zimpfarzt Dr. Birthy). — Zu Schiedsmännern wurden gewählt für den Bezirk Neunkirchen Gustav Föllner, Struthütten, für den Bezirk Burbach Karl Weß, Würgendorf. Zum Mitgliede des Ausschusses zur Untervertheilung der Landlieferungen wurden gewählt Landwirt Friedrich Fischer, Altenseelbach, zum Kreisfachverständigen nach §§ 58 und 59 der Bienenordnung Landwirt Bernhard Biegel in Zeppenfeld, zu Vertrauensmännern zur Auswahl von Schöffen und Geschworenen für den Gerichtsbezirk Burbach Landwirt Friedrich Fischer, Altenseelbach, Rentner August Keller, Burbach, Schretner Emil Jung, Oberdreselsdorf. Für den Gerichtsbezirk Siegen ist u. a. Vertrauensmann Gewerke Richard Heinrichs in Siegen u.

□ **Reunfirchen.** Die am Sonntag im Lokale des Herrn A. Ebner abgehaltene Versammlung ehemaliger Angehöriger des Regts. 88 war recht gut besucht. Nachdem Herr A. Bachtel aus Siegen, Vorsitzender der Vereinigung ehemal. 88er, die Erschienenen begrüßt hatte, eröffnete derselbe die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Hierauf gab Herr Bachtel die nötigen Erklärungen über die Vereinigung unter gleichzeitiger Vorlesung der Sitzungsprotokolle über bereits im Kreise Siegen abgehaltene Versammlungen.

10 000 M. bleichen und doppelt so viel Spesen drauf gehen lassen. Es scheint doch noch Geld in der Welt zu sein."

So waren wir mit Rede und Gegengrede ein gut Stück vorangekommen und hatten nun von der Höhe aus einen schönen Blick auf die Berge des Siegerlandes und das vor uns liegende Hellsertal. Nach dem Weiterwaid zu erhebt sich das Gebirge langsam ansteigend, und nach der Hellsertal zu flacht es ab. Hier einige Angaben über die Höhenverhältnisse: Der höchste Punkt ist der Trödelstein (613 m), er steht fast in gleicher Höhe mit der Lippert Mür. die 616 m hoch liegt.

lungen. Die Vereinnung ehemaliger 88er zu Siegen wurde im April 1907 infolge eines in den verschiedenen Zeitungen veröffentlichten Aufrufes des H. Kass. Inf. Regts. Nr 88, worin dasselbe alle ehemaligen 88er zur Teilnahme an dem in den Tagen vom 12.—14. Aug. d.ß. Jahres stattfindenden 100-jährigen Stiftungsfeste des Regiments einlabet, zu dem Zwecke ins Leben gerufen, alle ehemaligen Kameraden aus dem hiesigen Kreise, welche an dem Feste teilnehmen wollen, zu einem geschlossenen Ganzen zu sammeln und die Vorbereitungen zu einem gemeinsamen Besuch der Jubelfeier zu treffen. In der ersten Generalsversammlung wurde daraufhin beschlossen, zur Deckung der durch Bekanntmachungen, Einladungen u. s. w. entstehenden Unkosten pro Mitglied einen monatlichen Beitrag von 10 $\frac{1}{2}$ für die Zeit vom April 1907 bis Aug. 1908 einzuf. = M. 1,70 zu erheben und, um jedem Einzelnen die Teilnahme zu erleichtern, eine Reisekasse zu gründen. Die Mindesteinf. in letztere, welche jedoch eine vollständig freiwillige ist, wurde auf M. 1.— pro Monat und Mitglied festgesetzt; höhere Einlagen sind selbstredend gestattet. Die eingezahlten Spargelder bleiben Eigentum des betreffenden Mitgliedes und werden demselben vor dem Feste wieder ausgeh. Ferner soll auf Bestellung eines Extrazuges für die Hin- und Rückfahrt eingewirkt werden, wodurch sich der Fahrpreis auf etwa die Hälfte ermäßigt und kann der Eintritt in die Vereinigung, die außer dem oben erwähnten monatl. Beitrag keine weiteren Kosten verursacht, nur warm empfohlen werden, da 230 Teilnehmer notwendig sind, um die Stellung eines Extrazuges zu sichern und das Komitee der Vereinigung auch den ganzen Schriftwechsel mit dem Regiment besorgt. Das vom Militärkabinet genehmigte Festprogramm legt sich wie folgt zusammen: Am 12. August, nachmittags Begrüßung der Gäste und abends Zusammenkunft in der Stadthalle. Am 13. Aug. 8³⁰ Uhr vormittags Festgottesdienst und hieran anschließend Regimentsappell; nachmittags Besichtigung der Stadt, Festessen des Offizierkorps und des Abends Festkommers mit dem Regiment in der Stadthalle. Am 14. Aug. Fahrt nach Wiesbaden mittels Extrazuges, dortselbst Begrüßung des Regiments und Neuernennung des Denkmals Nassauischer Krieger (Waterloodental); Mittags findet Festessen in den Restaurants der Stadt Wiesbaden und am Nachmitt. großes Volksfest für das Regiment und die Stadt Wiesbaden auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ statt. Da dieses Programm den Rahmen einer großartigen Festlichkeit bildet und dieselbe für jeden ehemaligen Kameraden des Regiments eine Lebenserinnerung werden und bleiben wird, sowie das Regiment gerade aus den hiesigen Bezirken eine große Anzahl seiner ehemaligen Soldaten erwartet, wäre es sehr wünschenswert, wenn sich möglichst jeder Kamerad, jung oder alt, an dem seltenen Fest beteiligte; zumal die Beteiligung nur geringe Kosten verursachen wird, da in den genannten Tagen das Regiment und die beiden Garnisonstädte sämtliche Kosten für die Festlichkeiten mit Ausnahme der Eisenbahnfahrt übernehmen. Nachdem der Vorstehende Bericht über die Feier gegeben hatte, traten sämtliche Anwesenden, sofern dieselben der Vereinigung noch nicht angehört, derselben zwecks Teilnahme an der Feier bei. Als Vertrauensmann für Neunkirchen und Umgegend wählte die Versammlung Herrn Hermann Hensgen und sind Beitragsklärungen zur Vereinigung, sowie der gesamte Beitrag von M. 1,70 und evtl. einzuzahlende Spareinlagen möglichst bald an Herrn Hensgen zu richten, da mit Ende dieses Monats die Teilnehmerlisten abgeschlossen werden. Die nächste Zusammenkunft findet Samstag den 23. Mai, abends 8 Uhr in demselben Lokale statt.

* **Salschendorf.** Am vorigen Freitag hat ein junger Bursche von Holzhausen einem Kollegen von Haigerfeelsbach mit einer am Gummischlauche befestigten Schraube eine schwere Kopfverletzung beigebracht. Der Verletzte mußte in die Siegener Klinik gebracht werden, der Täter wurde, da Lebensgefahr infolge starker Schädelverletzung vorlag, verhaftet.

* **Gerdorf.** Auf das am Sonntag den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle beginnende Konzert der Kapelle des Rhein. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8 machen wir

— In der katholischen Schule wurden 110 und in der evangelischen Schule 32 Kinder in diesem Frühjahr aufgenommen.

— Die Staatseisenbahn läßt an der Bahnhofstraßenecke ein großes Beamtenwohnhaus errichten. Leider ist die Anlage eines Gartens durch die engen Raumverhältnisse ausgeschlossen.

— Die vom Verschönerungsverein angeregte Pflanzung einer Akazienallee zwischen den Hütten ist vollendet. Jedes Bäumchen ist sorgfältig durch ein Drahtgitter geschützt.

* **Witben.** War das ein Leben am 1. Mai, so etwas hat das Wildetal noch nicht gesehen. Tannengrün schmückte den Bahnhof, Tannenguirlanden zogen sich um die Laternenpfähle und um die drei schmucken Personenwagen des Zuges der Freiengrunder Talbahn, der heute zum erstenmal in Dienst gestellt werden sollte. Eine Ehrenparade war über das Geleise geplant und die Inskription „Willkommen“ in derselben dem Wunsche der Bewohner den Gästen gegenüber Runderlauf. Auch der Eingang zu dem neuen Bahnhofgebäude des Herrn Guteneuer, welches in der Nähe des Bahnhofes an der Hauptstraße liegt, zeigte grünen Schmuck und den Vergmannsgruß „Glück auf“. Witben hatte heut hohen Feiertag. Sonnabends gefeiert waren die Schulkinder, die jungen Leute und jungen Mädchen; würdevoll und mit frohen Gesichtern schritt auch die ältere Generation einher. Als zwischen drei und vier Uhr der offizielle Festzug mit den Vertretern der Bahngesellschaft einfiel, nahmen die Schulkinder Aufstellung und sangen ein schön Lied, worauf Herr Lehrer Nagel eine Ansprache hielt, die die Bedeutung des wichtigen Tages für die Gemeinde angepaßt war. Die nächste Rede hielt Herr Amtmann Wex aus Wilsdorf; er ließ dieselbe in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklingen. Für die Bahngesellschaft dankte Herr Betriebsinspector Vot aus Frankfurt für den schönen und herzlichsten Empfang. Daraufhin verjammelte sich eine große Fahngesellschaft im Bahnhof Guteneuer zu einem guten Kaffee. Auch der Jugend war gedacht worden; sie bekam auf Kosten der Gemeinde ebenfalls etwas zu schnabulieren. Beim Kaffee trinken wurden noch Ansprachen gehalten von Herrn Obersteiger H. Ermert (Grube Baulenberg) und Herrn Bahnhofsvorwaller Wenzel. Nach Erledigung des Kaffeetrinkens kam der wichtigste Punkt der Tagesordnung an die Reihe: die Festschiffahrt durch den Grund bis nach Verdorf. Da die drei Wagen des Zuges für die Passagiere nicht ausreichten, wurden schnell noch zwei Rollwagen ausgeteilt und nun ging es mit Gesang und

sternmaße von Wilden in die Welt hinaus. Auf den Stationen hatten sich viele Neugierige eingefunden, aus allen Kupefenstern wurde mit weißen Taschentüchern gewinkt, was aus den Häusern an der Bahnhofsseite freundlich erwidert wurde; eine Frau in Sachsendorf soll sogar, da sie gerade nichts anderes zur Hand hatte, das Bettuch zum Fenster hinaus geschwenkt haben. Mit Gesang zogen, in Herdort angekommen, die Wildener Gäste zum Hotel Brühl und zum Hotel zum Deutschen Kaiser, um dort bis zur Rückfahrt des Zuges zu verbleiben. Es soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, daß der Festzug in Neuntzsch und Herdort zwar eine freundliche Aufnahme fand, daß aber fast jedes sichtbare äußere Zeichen eines Festtages gänzlich fehlte. Gegen 8 Uhr abends langte der fröhliche Zug auf der Rückfahrt in Neuntzsch an und da ist denn der Zeitungsschreiber, der den Tag über keine Zeit hatte, an der Feier teilzunehmen, auch noch unter die Wilden geraten, indem man ihn ohne viel Federlesen in den Zug packte und mitnahm. In Wilden angekommen, gab es in dem erwähnten Gasthof noch eine fröhliche Nachsitzung bei Gesang und Vorträgen. Ein Meister von der Elle zeigte sich als sehr gewandter Improvisator und hat zu der vergnügten Stunde viel beigetragen. Gegen zehn Uhr fuhren wir, in angenehmer Erinnerung an verlebte schöne Stunden, fröhliche Menschen, hübsche Mädchen mit blauen Augen und roten Wangen wieder zu Tal. Der Bahnhofverwaltung, sowie den sämtlichen Beamten sei auch an dieser Stelle für die schöne Festfahrt und alle Mühe herzlich gedankt. Die Zeit wird lehren, daß auch der eingeführte Personenverkehr voll und ganz den gehegten Erwartungen entsprechen wird.

Die Wahl zum Abgeordnetenhaus wird im Kreise Siegen voraussichtlich sehr ruhig vor sich gehen, da die christlich-soziale Partei keinen Kandidaten aufstellt und nur der seitherige Abg. Herr Macco bei der Wahl in Frage kommen wird.

— Die Stadtverordneten zu Siegen bewilligten 45,000 M. zur Erneuerung des Eintrachtgebäudes. — Ueber Rauchbelästigung durch das Elektrizitätswerk wird sehr geklagt, wie auch über das Schnurren der Turbinen. Ein neuer Schornstein, der 30 m höher ist wie der alte, soll errichtet werden, um den Rauch besser abziehen zu lassen. Die Lage des Werks ist nicht gut gewählt und das wird mit jedem Jahre deutlicher empfunden. Einzelne Leute wollen auswandern. (Ann. d. N.). Sollten wir bei dieser Gelegenheit nicht ein paar gute Steuerzahler in den Freigrund bekommen können? Derselbe ist garantiert reichsel!

— Der nunmehr gezeichnete Bau der electrischen Bahn für die Oberstadt erfordert einen Kostenaufwand von M. 800 000 und muß die Stadt Siegen eine 5jährige Zinsgarantie übernehmen, nachdem von dem Ueberschuß 2,6% für Abschreibungen abgesehen sind.

Der Kreis Dillenburg beabsichtigt in der Dillenburg
Gemarkung ein Gefesungsheim für lungenkranke Kreiszei-
geffene zu erbauen. Man sieht in der Stadt diesem Plane mit
Rückficht auf die Kurverhältnisse mit sehr gemischten Empfin-
dungen entgegen.

Blottenberg-Giringhausen, 1. Mai. Einen guten Tag machte am Sonntag Nachmittag der Polizeiergeant Langhammer von hier. Ein Reisender aus Gießen besand sich auf einer Autotour von hier nach Siegen. Zwischen hier und Gießen auf der Blockstation Siefel lud er ein junges Mädchen, welches auf dem Nachhauseweg war und hier bei der Firma Graeme und Kaiser arbeitet, ein, mit ihm zu fahren. Diefes leistete der Aufforderung Folge, doch nach kurzer Zeit wurde der Gastgeber ausdrücklich und unmißlich. Auf das Schreien des bedrängten Mädchens eilten Leute herbei und verfolgten den davonraufenden Autofahrer. Doch dieser hatte die Rechnung ohne den Wahnlegraphen gemacht, der noch schneller war als er. Schleunigst wurde von Block Siefel auf den Bärter auf Block Pöfel Bescheid gesagt, den das Auto passieren mußte, und diefer ließ sofort die Eisenbahnkranken herunters. So konnte der Autofahrer nicht hin und her. Er wurde so lange festgehalten, bis der Polizeiergeant erschien und das weitere veranlaßte.

Witten. Wegen der bekannten Explosion in der Roburitanfabrik hat die Staatsanwaltschaft gegen den Direktor Frankl Anklage erhoben.

Witterungsbericht v. hohen Westerwald (Station Neulirch).
Monat April 1908.

Donnerstag April 1908.

Maximum: 14,5° am 15., (Monatsmittel: 6,3°)
Minimum: — 7,2' „ 21. „ — 0,8°
Monatsmittel der Lufttemperatur: „ 2,6°.
Eisstage (Max. unter 0°): 1
Frosttage (Min. „ 0°): 21
heitere Tage (unter $\frac{2}{10}$ der Himmelsfl. bedeckt): 3
trübe „ (über $\frac{8}{10}$ „ „ „) 15
Monatsmittel der Bewölkung: 7,4/ $\frac{10}{10}$, d. Himmelsfläche bedeckt.
Unter 90 Windbeobachtungen 1 Windstille.
1 Sturmtag, an dem die Windgeschwindigkeit 20 m und mehr in der Sekunde betrug.
Niederschläge: Im Ganzen 97,8 mm = ltr. pro qm.
Größter 11,7 mm = ltr. pro qm am 29. und 30. 4 voll.
Niederschlagen ganz freie Tage.

Zahl der Tage mit Schnee 20, mit Schneedecke 12 (größte Höhe der Schneedecke 10 cm am 20.) — Monatsmitte der Schneedecke 2,5 cm. Zahl der Tage mit Graupeln 5, mit Reif 3, mäßigem bzw. starkem Nebel 13, mit Hagel 2.

Todesanzeigen. Sattlermeister August Reutmann, Verborn. — Hutmacher Heinrich Bender, Herborn, 80 J. — Zimmermeister Theodor Höniger, Biedorf, 73 J. — Frau Vin Bunderlich geb. Biesler, Siegen, 85 J. — Kaufmann Wilhelm Schray, Buschgottbardslatten, 29 J. — Procurist Otto Kring Siegen. Otto Kraemer, Kirchen, 62 J. — Frau Johanne Rednagel geb. Cronenberg, Scheuerfeld, 75 J.

Für nervöse und schwächliche Kranke
von denen Kaffee schlecht vertragen wird, gibt es kein besseres
Morgengetränk als „Rufselemehl“ in Milch gekocht.

Hierzu eine Beilage.

Hierzu eine Beilage.

Sterbefälle: Ww. Johann
Haurrich, Sophie Selene geb. Roth
zu Altenfeßbach, 72 J. alt. Ww. Hei-
rich Christian Judd, Caroline Fried-
derike geb. Richter zu Neuntirchen, 77
J. alt. Hilba, L. des Bergmanns
Theobald Häbel zu Neuntirchen, 74
J. alt. Ww. des Gewerlen Carl
Ferdinand Weber, Zuzine Caroline
geb. Weinbrenner zu Neuntirchen, 85
J. alt. Steinfippen Feintrich Schnei-
der zu Altenfeßbach, 67 J. alt. Wal-
ter, S. des Fuhrunternehmers Richard
Spornhauer zu Struthütten, 8 Mo-
nate alt.

Stantschutzstempel
Liefert schnell H. Braun.

Staubedamms-Nachrichten des
 Staubedamms N.-Dreifelds.
 Angemeldet pro Mon. April 1908.
 Geburten: Gustav, S. d. Wwe.
 Lina Wülln geb. Feyler in Nieder-
 dreifelds. Hedwig, T. d. Bergm.
 August Wülln hierelbst. Magdalene
 Ostlie, T. d. Hüttenarbeiters Rich.
 Fey in Holzhausen. Anna T. d.
 Landwirts Heinrich Weg II in Lügeln.
 Walter Wilt, S. d. Schuhmachers.
 Hermann Friedrich Hering in Nieder-
 dreifelds. — Aufgeborene:
 Kesselschmied Heinrich Robert Fey
 und Berta Auguste Schneider in
 Holzhausen. — Sterbefälle
 Steinbrucharbeiter Heinrich Koppf
 in Lügeln, 31 R. alt.

Standesamts-Nachrichten des
Standesamts Neunkirchen
pro Monat April.

Geburten: Robert, Bertold
 Sohn des Maures Emil Heinrichs
 zu Neunkirchen. Herbert, Sohn des
 Bergmanns Vebricht Bläser zu Alten-
 feelbach. Otto, Sohn des Bergmanns
 Richard Richter zu Salchendorf. Ed-
 mund, Sohn des Bergmanns Robert
 von der Heiden zu Salchendorf.
 Artur, Sohn des Bergmanns Ru-
 dolf Jüd in Altenfeelbach. Herbert
 Gustav, Sohn des Schreinermeisters
 Hermann Carl Sander zu Neunkir-
 chen. Alfred Wils, Sohn des Ber-
 gmanns Alfred Jung zu Altenfeelbach.
 Sibba, Tochter des Schlossmeisters

Heinrich Baumgarten zu Neunkirchen
Ludwig Friedrich Walter, Sohn des
Schloßers Walter Petri zu Neu-
kirchen. Wilhelm, S. des Berg-
mann Hermann Weber zu Altenfeels-
bich, T. des Bergmanns Reinhard
Maurand zu Struthbüthen. Hans Her-
bert, S. des Hüttenarbeiters Alber-
Haas zu Neunkirchen. Heinrich Otto
S. des Bergmanns Hermann Lau-
zu Neunkirchen. Antje, T. des Berg-
manns Emil Dietrich zu Altenfeels-
bach, Artur, S. des Bergm. August
Friedrich zu Neunkirchen. Elsa T. d. Berg-
manns Rud. Sauer zu Altenfeelsbach.
Aufgeboten: Obersteiger Carl
Wilhelm Benz zu Struthbüthen mit
Winna Schöfer, hiesiger, Polizeist.

sergeant Friedrich Wilhelm Schmidt
zu Reimsdorf mit Minna Denter zu
Salchendorf. Bergmann Hermann
Müller zu Salchendorf mit Karo-
line Schneider daselbst. Bergmann
Ernst Hummel zu Reunfischen mit
Hermine Elise Kleine daselbst. Berg-
mann Ernst Ortman zu Salchendor-
f mit Emilie von der Heiden daselbst.

G e s c h l e s s e n g e n : Schloffer
Leopold Weber zu Reunfischen, mit
Minna Henrichs daselbst. Oberst-
leutnant Carl Wilhelm Lenz zu Stru-
thöfen mit Minna Schäfer daselbst.
Bergmann Hermann Müller zu
Salchendorf mit Karoline Schneider
daselbst.

Sterbefälle: Ww. Johann
Haurrich, Sophie Selene geb. Roth
zu Altenfeßbach, 72 J. alt. Ww. Hei-
rich Christian Judd, Caroline Fried-
derike geb. Richter zu Neuntirchen, 77
J. alt. Hilba, L. des Bergmanns
Theobald Häbel zu Neuntirchen, 74
J. alt. Ww. des Gewerlen Carl
Ferdinand Weber, Zuzine Caroline
geb. Weinbrenner zu Neuntirchen, 85
J. alt. Steinfippen Feintrich Schnei-
der zu Altenfeßbach, 67 J. alt. Wal-
ter, S. des Fuhrunternehmers Richard
Spornhauer zu Struthütten, 8 Mo-
nate alt.

Stantschutzstempel
Liefert schnell H. Braun.

Staubedamms-Nachrichten des
 Staubedamms N.-Dreifelds.
 Angemeldet pro Mon. April 1908.
 Geburten: Gustav, S. d. Wwe.
 Lina Wülln geb. Feyler in Nieder-
 dreifelds. Hedwig, T. d. Bergm.
 August Wülln hierelbst. Magdalene
 Ostlie, T. d. Hüttenarbeiters Rich.
 Fey in Holzhausen. Anna T. d.
 Landwirts Heinrich Weg II in Lügeln.
 Walter Wilt, S. d. Schuhmachers.
 Hermann Friedrich Hering in Nieder-
 dreifelds. — Aufgeborene:
 Kesselschmied Heinrich Robert Fey
 und Berta Auguste Schneider in
 Holzhausen. — Sterbefälle
 Steinbrucharbeiter Heinrich Koppf
 in Lügeln, 31 R. alt.

Impfplan des Amtes Burbach für das Jahr 1908.

Gemeinde	Impflok	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Nachschau	Ob Erst- oder Wiederimpfung	Name des Impf- arztes
1. Burbach	Saalraum des Hotel Dittley	18. Mai Vorm. 10 1/2 Uhr	25. Mai Vorm. 10 1/2 Uhr	Erst-Im.	Dr. med. Schulz in Burbach.
2. Gilsbach	Lokal des Gastw. H. Scholl	18. " " 11 " "	25. " " 11 " "	W.-Im.	
3. Holzhausen	Lokal des Gastw. R. Müller	19. " Nachm. 3 1/2 " "	26. " Nachm. 3 1/2 " "	Erst-Im.	
4. Lippe	Lokal d. Gastwirts Norbert Quandel	19. " " 4 " "	26. " " 4 " "	W.-Im.	
5. Püßeln	Lokal d. Gastwirts L. Kreuz	20. " " 2 1/2 " "	27. " " 2 1/2 " "	Erst-Im.	
6. Nieder- dresfeldndorf	Lokal des Gastwirts H. Köhl	20. " Nachm. 4 " "	27. " Nachm. 4 " "	W.-Im.	
7. Ober- dresfeldndorf	Lokal des Gastwirts Karl Siebel	21. " " 1 1/2 " "	28. " " 1 1/2 " "	Erst-Im.	
8. Walsbach	Lokal des Gastwirts Albert Durth	21. " " 2 1/4 " "	28. " " 2 1/4 " "	W.-Im.	
9. Würgendorf	Lokal d. Gastwirts Karl Bey	21. " " 3 1/4 " "	28. " " 3 1/4 " "	Erst-Im.	
10. Neunkirchen	Lokal des Gastwirts Fr. Heissenath	19. " Vorm. 11 1/2 " "	26. " Vorm. 11 1/2 " "	W.-Im.	
11. Salchendorf	Lokal des Gastwirts Fr. Ohrendorf	19. " " 11 " "	26. " " 11 " "	Erst-Im.	
12. Altenfeelbach	Lokal der Gastwirts Wwe. Albert Petri	20. " " 10 1/4 " "	27. " " 10 1/4 " "	W.-Im.	
13. Struthhütten	Lokal des Gastwirts A. Fischbach	18. " " 10 1/2 " "	25. " " 10 1/2 " "	Erst-Im.	
14. Wiederstein	Schullok	21. " " 11 1/4 " "	28. " " 11 1/4 " "	W.-Im.	
15. Zeppenfeld	Lokal der Gastwirts Wwe. A. Gontermann	22. " " 10 " "	29. " " 10 " "	Erst-Im.	

Vorstehender Impfplan wird hiermit bekannt gemacht und werden zugleich die Eltern, Vormünder etc. der impfpflichtigen Kinder aufgefordert, bei Vermeidung von Strafen die Kinder zur Impfung und Nachschau zu stellen, oder vor dem Termin den Nachweis zu erbringen, daß die Impfung erfolgt ist oder aus einem gesetzlichen Grunde nicht erfolgen kann.

Die Herren Gemeindevorsteher werden um ortszübliche Veröffentlichung in den Gemeinden ersucht.

Burbach, den 7. Mai 1908.

Der Amtmann Beckhaus.

Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai bis 1. Oktober 1908.

Siegen-Begdorf.											
Siegen ab	4 ²³	6 ⁴⁷	8 ¹⁷	10 ¹⁰	12 ³⁹	3 ²⁵	6 ⁰⁷	6 ¹⁰	8 ⁵⁵	10 ⁰⁸	
Dillenburg	4 ¹³	5 ³⁵	8 ⁰¹	9 ⁰⁴	11 ²⁵	1 ⁴⁸	4 ³²	6 ⁵¹	7 ¹⁸	8 ⁵²	11 ²⁴
Haiger	4 ²⁷	5 ⁴⁹	8 ¹⁵	—	11 ³⁴	1 ⁵⁹	4 ⁴³	—	7 ²⁹	8 ⁴⁵	11 ³⁷
N.-Dresfeldnd.	4 ⁴¹	6 ⁰³	8 ²⁹	—	11 ⁴⁸	2 ¹¹	4 ⁵⁶	—	7 ⁴²	9 ⁰⁰	11 ⁵¹
Würgendorf	4 ⁵⁴	6 ¹⁶	8 ⁴²	—	11 ⁵⁷	2 ²²	5 ⁰⁸	—	7 ⁵⁶	9 ¹⁶	12 ⁰³
Burbach	5 ⁰⁸	6 ³⁰	8 ⁵⁶	—	12 ⁰⁴	2 ²⁹	5 ¹⁸	—	8 ⁰²	9 ²⁴	12 ¹⁰
Neunkirchen	5 ²⁰	6 ⁴²	9 ⁰⁸	—	12 ¹⁴	2 ³⁸	5 ²⁸	—	8 ¹³	9 ³⁴	12 ²⁰
Begdorf	5 ³¹	6 ⁵³	9 ¹⁹	—	12 ²¹	2 ⁴⁵	5 ³²	—	8 ²⁰	9 ⁴⁵	12 ²⁷
Begdorf an	5 ⁴⁴	7 ⁰⁶	9 ³²	12 ³⁰	2 ⁵⁴	5 ⁴⁰	7 ¹⁰	8 ²⁹	9 ⁵²	12 ³²	
Begdorf-Siegen.											
Begdorf ab	5 ³¹	6 ⁵³	9 ²⁴	12 ³⁰	2 ⁵⁴	5 ⁴⁰	7 ¹⁰	8 ²⁹	9 ⁵²	12 ³²	
Begdorf	5 ⁴²	7 ⁰⁴	9 ³⁵	—	12 ³²	2 ⁵⁷	5 ⁴⁶	6 ⁵⁵	—	9 ⁰¹	10 ³⁷
Neunkirchen	5 ⁵⁰	7 ¹²	9 ⁴³	—	12 ⁴⁰	3 ⁰⁵	5 ⁵⁴	7 ⁰⁴	—	9 ⁰⁹	10 ⁴⁵
Burbach	6 ⁰⁸	7 ³⁰	10 ⁰¹	—	1 ⁰⁴	3 ¹⁷	6 ⁰⁶	7 ¹⁵	—	9 ²²	10 ⁵⁸
Würgendorf	6 ¹⁸	7 ⁴⁰	10 ¹¹	—	1 ¹⁵	3 ²⁷	6 ¹⁶	7 ²⁵	—	9 ³¹	11 ⁰⁸
N.-Dresfeldnd.	6 ²¹	7 ⁴³	10 ¹⁴	—	1 ²²	3 ³⁵	6 ²⁴	7 ³⁰	—	9 ³⁹	11 ¹⁶
Haiger	6 ³⁰	7 ⁵²	10 ²³	—	1 ³¹	3 ⁴⁴	6 ³³	7 ⁴⁰	—	9 ⁴⁸	11 ²⁵
Dillenburg	6 ³⁸	8 ⁰⁰	10 ³¹	1 ⁴¹	3 ⁵⁴	5 ¹⁰	6 ⁴⁴	7 ⁵⁸	8 ³⁷	9 ⁵⁹	11 ³⁵
Siegen an	7 ⁴⁹	9 ¹¹	11 ⁴²	2 ⁴⁰	4 ⁵⁶	7 ¹⁰	8 ⁴⁴	9 ⁵⁹	11 ⁰⁸	12 ³²	
* Nur Samstags und an Feiertagen vor Feiertagen.											
Begdorf-Köln.											
Begdorf ab	4 ⁴⁰	5 ⁵²	6 ⁴⁹	8 ⁵⁶	9 ¹⁸	10 ³⁸	11 ⁴⁶	12 ³⁸	3 ⁰²	5 ⁴⁵	6 ⁵⁵
Köln an	7 ⁰⁰	7 ⁴⁷	8 ¹⁹	9 ²⁶	11 ²⁷	11 ³²	2 ¹⁴	3 ⁰⁶	5 ²³	6 ³⁷	7 ⁰⁴
* Bis Troisdorf. — ** Nur Werktags bis An.											
Köln-Begdorf.											
Köln ab	4 ⁵⁶	6 ⁵⁰	8 ¹⁰	8 ⁵¹	9 ⁵⁶	12 ⁰⁰	3 ¹⁰	6 ⁰⁴	6 ⁵²	7 ⁴⁰	8 ⁴⁵
Begdorf an	6 ¹⁵	9 ¹⁷	9 ⁴⁴	10 ³⁸	12 ²⁵	2 ⁴⁰	5 ³⁰	6 ¹⁵	7 ³⁰	8 ¹⁵	10 ²¹
* von Troisdorf ab. ** von Schladern ab.											
Begdorf-Siegen.											
Begdorf ab	5 ⁴²	6 ⁵³	8 ¹⁸	9 ²⁷	9 ⁵⁸	10 ¹⁸	11 ³⁵	12 ⁴²	1 ¹⁰	3 ⁰⁰	5 ⁴⁰
Siegen ab	4 ⁰²	6 ⁰⁷	6 ³⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁴	9 ³⁰	11 ⁴⁵	12 ¹²	2 ¹²	4 ¹²	5 ⁴⁰

Verginktes Drahtgeflecht
4 eckig, bei Abnahme von 50 Meter per Meter 37 g.
Robert Stinner
Herdorf.

Sinalco
Alkoholfrei
Bilz-Brause
Verkauf 1904/06:
300 Millionen
Unter Kontrolle
von F. E. BILZ SANATORIUM Dresden-Radebeul.

Grossvertrieb:
S. Georg,
Siegen.

Apfelringe Pfd. 50 g
Preißelbeeren „ 45 g
Apfelfinen Stck. 8 g
Zwiebeln Pfd. 12 g
Emil Schneider.

Oelfarben
freischichtig für jeglichen Anstrich,
Balkenfarbe
per Pfund 35 Pfg.,
Fussboden-
harttrockenöl
garantiert in sechs Stunden hart,
Pesko-Leim
zum Weissen der Decken,
Pinsel und
Weissquasten
empfiehlt
Drogerie
Willy Brühl, Herdorf,
einziges Spezialgeschäft am Platz.
Wieder vorrätig sind
Formulare
für Vormundschaftsrechnungen und
Lehrverträge.
H. Braun.

Freiengrunder
Radfahrer-Verein.
Samstag, den 9. Mai, abends
8 1/2 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Festsetzung des Jahresbeitrages
und des Eintrittsgeldes.
3. Beitritt zum Deutschen Radfahrer-
bund.
4. Besprechung über Sommer-Ver-
anstaltungen.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Für die Jugend
gibt es keine vorteilhaftere und
bequemere Kleidung als wie
Blenple's
Knaben-Anzüge.
Gesundheitlich
von höchstem Werte!
Elegante Formen!
Ueberaus dauerhaft!
Angenehm im Tragen!
Leicht zu waschen!
Reparaturen u. Reinigen
durch d. Fabrikz. Selbstkostenpreis.
Zu beziehen durch
Leonh. Ermert
Neunkirchen.
Illustrierter Katalog mit Preis-
angaben gratis zu haben.

Blüten
weißen, jugendfrischen Teint, sowie
reine, zarte, sammetweiche Haut erhält
man durch
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife.
à St. 50 Pfg.
in Neunkirchen: Emil Schneider.
in Herdorf: W. Brühl.
Durch größeren Absatz bin
ich auch in diesem Jahre in der
Lage, eine größere Anzahl
Badeeinrichtungen
zu besonders billigen Preisen bei
balbiger Bestellung abzugeben.
Offerten und Besuch überallhin
kostenlos.
Friedr. Hinderthür, Siegen
Installations-Geschäft.

Triumpf
vornehmste Marke.
Triumpf
das schnellste Rad der Welt.
Tagtäglich
liest man
Anpreisungen
über Fahrräder
Art, man kauft
aber stets das
Beste vom
Besten und zwar
**Triumpf-
Fahrräder.**
Dieses Fabrikat
ist in Bezug auf
Qualität und
Ausstattung
allen voran.
Verlangen Sie Gratis-Liste vom
Vertreter
Rob. Stinner, Herdorf.
Andere Marken mit Freilauf und
zweijähriger Garantie M. 75.—.
Triumpf ist Triumpf.
Triumpf in allen Rennen siegreich.

Blitzschutz-
Anlagen
nach meinem neuen vereinfachten
Nehystem empfiehlt
Friedr. Hinderthür, Siegen
Blitzableiter-Fabrik.
Blitzableiter-Prüfungen billigt und
unter Garantie.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte ekroph.
Ekzema, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
Beinschäden, Beinschwellen, Aderheine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Skure. Dose Mark 1.— u. 2.—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpack, weiss-grün-rot u. f.
R. Schubert & Co., Weinbühle-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Neue Fahrräder!
Reparaturen,
Nahmenbrüche usw. werden selbst
hier ausgeführt.
E. Judt, Burbach.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
Garantiert chlorfrei
gibt u. hält blendend
weisse Wäsche

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-
PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pia-
nos mit eingebautem Klavierspiel-
apparat, Pianolas mit Themodist
und Metrostyle, sowie Harmoniums, em-
pfehlen in reicher Auswahl zu bequemen
Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Piano-Fabrik,
gegr. 1794
Cöln
Neumarkt 1a.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur
oder Stimmung wende man sich an
die mehr als hundertjährige Erfahrung
des durch vier Generationen bestehen-
den Hauses
IBACH

Tapeten
in den modernsten Mustern große
Auswahl neu angekommen.
August Böcking,
Salchendorf.

Für Hühnerzüchter
Mais, Weizen, Gerste, Futter-
reis, Hirse, Spratts Patent und
Griffel, Fischmehl, Austerfischschal-
en, sowie Zuchtgerätschaften
empfiehlt gut und billig
Rudolf Weiss
Neunkirchen.

Gabe noch einen Posten zurück-
gekehrt
Sportwagen
welche ich zu und unter Einkaufs-
preis verkaufe.
Germann Sander II
Möbelhandlung.

„Weizenschrotbrod“
für an Magen- u. Verdauungsstörung
Leidenbe unentbehrlich, empfiehlt
Rud. Weiss, Neunkirchen.

Cognac
der
Deutschen Cognac Compagnie
Löwenwarter & Co.
Commandit-Gesellschaft zu Köln.
zu Mk. 2.— Mk. 2.50 Mk. 3.— Mk. 3.50
pr. 1/4 Literflasche.
Verkaufsstellen:
in Neunkirchen bei
Apotheker S. Haardt,
in Niederdresfeldndorf bei
Heinr. Köhl jun.
Vorzüglich empfohlen.
Papierervietten
zu haben bei
S. Braun.

Sportwagen,
große Auswahl
neu angekommen in
allen Preisen und
Mustern mit und
ohne Verdeck. Billig
zu haben bei
August Böcking, Salchendorf.
Ein fast neues
Fahrrad
steht billig zu verkaufen. Wo sagt
die Expedition der Zeitung.
Eine Scheibenbüchse
mit Patronentasche
ist billig zu verkaufen.
Näheres Herdorf, Hellerstraße 24.
Habe 6 Wochen alte
kleine Hündchen,
Foxterrier mit schönen Abzeichen,
welche sehr scharf auf Ratten und
Mäuse sind, zu verkaufen.
Germann Specht, Burbach.
Junge, frischmelte
Fahrküh
die Anfang Februar
gekalbt hat, steht zu verkaufen bei
Wilhelm Schreiber
Wiederstein.

Einen
Schreinergejellen
und
einen **Lehrling** sucht
Karl Fünfsinn,
Schreiner mit Dampftrieb,
Salchendorf bei Neunkirchen.

Ehrliches braves
Dienstmädchen
für Mitte Juni gesucht.
Job. Weiel, Gastwirt
Burbach i. W.

Ein anständiges, braves
Mädchen
sucht Stellung in besserem Haushalt.
Zu erfragen in der Expedition.

Junges Mädchen
aus achtbarer Familie findet in
meinem Ladengeschäft Lehrstelle.
H. Braun
gegenüber der neuen Schule.

Hoffmann's phosphor-
säuren Futterkalt
Marke B
empfiehlt
Chr. Wenzel.

Monogramme, Languetten
und **Buchstaben**
zur **Wäscheklebung**
in moderner Ausführung befragt
schneidern
S. Braun.
Alle Artikel für **Amateur-Photo-**
graphen in bester Qualität vorrätig
S. Braun.

Krepppapier
vorrätig bei
S. Braun.
Dienstbücher,
Quittungsbücher
f. d. Altersversicherung zu haben bei
H. Braun.

Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Haben Sie schon Kathreiners Malzkaffee probiert?

Hat er Ihnen geschmeckt? Wenn nicht — dann haben Sie ihn nicht richtig zubereitet!

Probieren Sie mal eine der neuen Kochvorschriften:

Einfache Zubereitung (überbrühen):

3 Lot (60 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen und mit 1 Liter kochendem Wasser langsam überbrühen oder auf einer Kaffeemaschine herstellen, genau wie Bohnenkaffee.

Sparsame Zubereitung (kochen):

2 Lot (40 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen, mit 1 Liter kaltem Wasser übergießen, zum Kochen bringen und einige Minuten kochen lassen.

Voll und aromatisch (kochen u. überbrühen):

1 Lot (20 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen, mit 1 Liter kaltem Wasser übergießen, zum Kochen bringen, einige Minuten kochen lassen und mit dem kochenden Malzkaffee dann noch 1 1/2 Lot (30 Gramm) Kathreiners Malzkaffee langsam überbrühen.

Mischung von Kathreiners Malzkaffee

mit Bohnenkaffee oder mit Kakao:

1 Lot (20 Gramm) ziemlich grob gemahlener Kathreiners Malzkaffee mit 1 Liter kaltem Wasser übergießen, zum Kochen bringen, einige Minuten kochen lassen und mit dem kochenden Malzkaffee 1 Lot Bohnenkaffee langsam überbrühen oder mit dem durchgeseihten kochenden Malzkaffee 3 gehäufte Kaffeelöffel (12 Gramm) Kakao anrühren.

Gute Milch, möglichst Sahne verwenden.

Bitte ausschneiden!

Wein-Restaurant Hövel, Köln

23 Martinstrasse 23 dicht beim Gürzenich.

Diners von 1 M an. Reichhaltige Abendplatten. Treffpunkt aller Siegerländer. Witwe Hövel.

Locomobilen

fahrbar und stationär von 6-30 PS mit Wanderconzeption garantiert sof. betriebsfähig. Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise. Herborner Pumpenfabrik Herborn.

Herren-Coden- u. Wasch-Toppen

mit und ohne Fatten, nur prima Qualitäten, sowie

Knaben-Waschanzüge, Blousen und einzelne Hosen

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Albert Weidt.



Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-wasser, ein unentbehrliches Toiletmittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax. Seife 50 Pf. Toilet-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Hausverkauf.

Im gerichtlichen Auftrage werde ich nächsten Montag den 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr, das den verstorbenen Eheleuten Heinrich Schneider und Gertrude geb. Baum in Altenfeelbach gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Scheune, Grashof und Garten, öffentlich, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen in meiner Wohnung verkaufen.

Altenfeelbach, den 7. Mai 1908. Fischer, Nachlasspfleger.

Zahnatelier Strott

Neunkirchen, Kölnerstr. 279. Behandlung von Zahnkranken unter Berücksichtigung der neuesten zahnärztlichen Erfahrungen. Plombieren, schmerzloses Zahnziehen, Anfertigung von Gebissen unter Garantie.

Behandlung von sämtlichen Krankheitsfällen. Schmerzloses Plombieren der Zähne nach einem von mir erfundenen neuen Verfahren.

Solider Mann

erhält Feuerversicherungs-Agentur. (Neugründung). Adresse n. Dortmund postlagernd E. 19.

Am 11. Mai eröffne ich im elterlichen Hause ein Geschäft in

Hausmanns Brod u. prima Wurstsorten, Butter, Käse etc.

und sonstigen Waren und halte mich zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

Emil Scholl

Herdorf, Burbacherstraße.

Ich offeriere billigt die auf der früheren Bautenberger Bahn in Betrieb gewesene

Brückenwaage

im Jahre 1895 gebaut. 10.000 kg Tragkraft, mit Schiebergewicht.

Friedrich Traut

Salchendorf bei Neunkirchen Bez. Arnberg. Fernsprecher Nr. 37.

Empfehle zu Ausflügen und sonstigen Gelegenheiten meine

Gespanne mit Sommerwagen u. Landauer.

Meine beiden Sommerwagen fassen zusammen 14 bis 16 Personen.

W. Pohlmann Expediteur.

Fernsprecher Nr. 4.

Pfeil- u. Gritzner-Fahrräder, die feinsten Marken, sowie Strickmaschinen

liefert billigt **Aug. Böcking** Salchendorf.

Preislisten u. Kataloge auf Verlangen gratis.

Herdorf.

Großes Militärkonzert

am Sonntag den 10. Mai in der Turnhalle ausgeführt von der ganzen Kapelle des Rheinischen Fuß-Artillerie Regiments Nr. 8.

1. Platz Mk. 1.50 — 2. Platz Mk. 1.00.

Anfang 4 Uhr.

Kasseneröffnung 3 Uhr.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Vorstandsmitgliedern und den Herren Kameraden Gasthofbesitzer Carl Brühl und Drogeriebesitzer Willy Brühl zu haben.

Herdorf, den 30. April.

Der Vorstand des Kriegervereins.

Habe mich in Siegen als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Mein Bureau befindet sich Sandstrasse 8.

Paul Müller

Rechtsanwalt.

Bureau für landmesserische und kulturtechnische Arbeiten

VON **Georg Tillich,**

vereideter Landmesser und Kulturingenieur.

Eröffnet Anfang Mai in Betzdorf,

Bahnhofstrasse 11. i. Etage.

Consumgeschäft Emil Schneider.

Grösste Auswahl — Billigste Preise.

Filz-Hüte,

Stroh-Hüte,

Regen-Schirme,

Sonnen-Schirme,

Herren-Konfektion,

Damen-Konfektion,

Kleiderstoffe,

Kattune,

Woll-Musselin,

Baumwoll-Musselin

Kleider-Siamosen.

Ed. Krenk, Salchendorf

größtes und ältestes Schuhwarengeschäft im Freiengrunde.

Räumungs-Ausverkauf.

Eine **Damen-Knopfstiefel**

früherer Preis M. 12.—, 10.—, 9.—, jetziger Preis M. 8.50—7.50.

Eine **Partie Damen-Schnür- und Knopfstiefel,** braun u. rot, früherer Preis M. 9—10, jetziger Preis M. 7.50—6.50.

Eine **Partie Mädchen- u. Kinder-Knopf-,** sowie **Spangen- und Halbschuhe** gebe zu und unter Selbstkostenpreis ab.

fahrräder

nur erstklassige, bewährte Marken empfiehlt zu billigsten Preisen von 56 Mark an

R. Schönau, Dillenburg

Bahnhofstr. 3.

Ia. oberländische Buchen, Ia. oberländische Eichen

stets 1500 Stamm auf Lager.

Wilh. Streck, Bonn, Holzhandlung und Dampfzägelwerk.

Düten und Packpapier

für Geschäftsleute empfiehlt

H. Braun.

Beilage zu Nr. 19 der Hellerthaler Zeitung.

Die Schweden im Hidengrund.

Erzählung aus dem dreißigjährigen Kriege
von F. Hue.

(Nachdruck verboten.)

„Desto besser, dann wird der Himmel mein Rächer sein! Auch Euer letztes Stündlein kommt einmal und dann sollt Ihr an mich denken.“

„Wie, Du drohst mir?“

„Ich drohe nicht.“

„Dann zum letzten: willst Du uns führen oder nicht?“

„Nein.“

„Ich gebe Dir eine Minute Bedenkzeit.“

„Das ist gar nicht nötig. Ich werde kein Verräter.“

„Dann wollen wir sehen, ob Dein Fleisch aus anderem Stoffe hergestellt ist als dasjenige anderer Sterblicher! Heda, — ihr Burischen, Seil und Knebel herbei! Wir wollen ihm den harten Bauernschädel zusammenrücken, bis ihm das Gehirn aus allen Fugen spritzt!“

2.

In diesem für Reinhard Nieder so bedrohlichen Moment ließ der Koch seinen Ruf ertönen und lud die Marodeure zur Mahlzeit.

Eine Zeitlang zauderten sie, ob sie dieser Einladung folgen oder ihrem bestialischen Hang zur Grausamkeit fröhnen sollten. Die Erwägung jedoch, daß die Folterung des unglücklichen Bauern ein Schauspiel sei, daß ziemlich langwierig sei und einen Aufschub wohl verträge, daß inzwischen der Braten an Wohlgeschmack verlieren könne oder gar einer der Kameraden sich die Gelegenheit zu nütze machen werde, das beste Stück davon zu tragen, bewog schließlich die Begehrten, vorläufig von ihrem Opfer abzulassen.

„Bindet den Hund und laßt ihn bis morgen liegen! Er mag sich in der Nacht besinnen. Verdient hat er es freilich nicht!“

Diesem Befehl wurde willföhrig Folge geleistet. Während Reinhard sich vor Schmerzen auf dem Boden krümmte, ließen sich die Unholde zum Mahle nieder, wobei es laut und lärmend zuging, bis endlich das Feuer in sich zusammen sank und von den Strolchen einer nach dem andern ein Plätzchen zur Ruhe aufsuchte. Bald verkündigte ein gewaltiges Schnarchen rings aus den Büschen, daß die Räuber schliefen.

Nur der Koch wachte auf Befehl seines Hauptmanns, weil er mit dem Essen so lange hatte auf sich warten lassen. Er hatte Auftrag, auf den Gefangenen zu achten.

Der Mann saß stumm und unbeweglich neben dem

gefeßelten Bauern, mit dem Rücken an eine Eiche gelehnt, welche die kühle Nachtlust, die sich auf der Höhe allmählig immer empfindlicher geltend machte, abhielt.

Er trug ein gedrücktes Wesen zur Schau, das mit seinem jugendlichen Aussehen eigentlich nicht in Einklang zu bringen war. Düster starrte er in die rötliche Kohlen- glut, die zuweilen einen verlöschenden Funken leise zischend in die Höhe sandte. Ab und zu warf der junge Mensch auch einen bedauernden Blick auf den mißhandelten Gefangenen, aus dessen Brust sich mehr als ein qualvoller Seufzer entrang, und dann war es jedesmal als ob sich auf dem Gesichte des Kochs der Abglanz eines geheimen Seelenkampfes abspielte.

Empfand er vielleicht Mitleid mit dem Bauern? Jung genug war der Wärter, daß man wohl annehmen durfte, daß noch nicht alle besseren Regungen in seinem Innern erstickt seien. Er hatte sogar dem frierenden Reinhard eine Decke übergeworfen, worin sich dieser, so gut es ging, einhüllte.

Oder zürnte der Koch etwa über die schändliche Behandlung, die er Tag für Tag von seinen Kameraden, dem Hauptmann Plehner vorab, zu erdulden hatte? So hatte er sich das Kriegerleben nicht vorgestellt, als er vor drei Jahren in die Fremde entwichen und ratlos, was er als Siebzehnjähriger beginnen sollte, als Troßbube bei dem damaligen kaiserlichen Kapitän Waldemar Plehner Dienst nehmen mußte, um nur sein elendes Leben vor dem Hungertode zu schützen. Und als sein Herr wegen infamer Vergehen den kaiserlichen Dienst hatte quittieren müssen und immer tiefer und tiefer von Stufe zu Stufe gesunken war, hatte ihn der Jüngling nicht verlassen dürfen und war von ihm durch jeden Sumpf und alle Verworfenheit des damaligen Krieger- und später Marodeurlebens geschleift worden.

Oftmals hatte er sich vorgenommen, diese unwürdigen Fesseln von sich abzustreifen, zu entfliehen, sich als Soldat anwerben zu lassen, und ein neues Dasein zu beginnen oder sein Leben auf freiem Felde im Angesichte des Feindes zu beschließen. Besseres kannte er ja nicht, als krank und frei auf dem Rücken eines feurigen Rosses mit blanker Wehr durch die Welt zu schweifen, den Fahnen eines Gustav Adolf oder Wallenstein, eines Bernhard von Weimar oder Johann von Werth zu folgen, Helden, deren Taten die Jamba ruhmredig verkündigte. Aber jedesmal, wenn er den Gedanken an Flucht gefaßt hatte, war es wie ein Bann auf ihn gefallen. Es war dann, als wenn Waldemar Plehner sein Vorhaben geahnt und mit

seinen durchbohrenden Blicken den Keim zu jener Absicht von vornherein zerstört hätte. Man vermutete ja, daß er mit dem Teufel verbündet sei.

Mitternacht war vorüber, das Feuer gänzlich erloschen und noch immer saß der Koch mit offenen Augen bei der Eiche.

Aber jetzt schien sich ein bestimmter Entschluß in seiner Brust durchgerungen zu haben. Leise neigte er seinen Mund zu dem Ohr des in einen unruhigen Schlummer versunkenen Gefangenen.

„Reinhard Nieder!“ flüsterte er.

„Wer ruft meinen Namen?“ fragte der Bauer auf- fahrend.

„Still, wenn Euch Euer Leben lieb ist!“

„Wer seid Ihr?“

„Ein Freund?“

„Ein Freund? — Was wollt Ihr?“

„Euch retten!“

„Vermögt Ihr das?“

„Wenn Ihr kräftig genug seid, gewiß.“

„Mir deucht, ich träume noch.“

„Keineswegs. Ihr seid bei vollen Sinnen.“

„Wer seid Ihr denn, daß Ihr meinen Namen wißt und Barmherzigkeit an mir tun wollt? Gehört Ihr nicht zu der Bande —“

„Gewiß, — aber sprecht leise! Ruhig, ruhig, damit nicht einer von diesen Tigern aufwacht.“

„Tiger, — das sind sie, ja! Und doch wo fände sich ein Tiger der so grausam wäre, seinesgleichen so zu zerfleischen, wie es mit mir geschehen? Aber jagt, wer seid Ihr?“

„Ich bin Jakob Heisterberg.“

„Wie — Jakob Heisterberg, den ich aufzog? Und den ich später aus dem Hause warf?“

„Eben der bin ich. Wie geht es Johanna?“

„Um — hast Du Dir das Mädchen noch immer nicht aus dem Sinn geschlagen?“

„Ja, könnte ich das nur, ich wäre glücklicher, als ich jetzt bin! Seht, Reinhard Nieder, ich wills nicht verhehlen, gehaßt habe ich Euch, weil Ihr uns Unrecht getan, mir und Eurem holden Kind! Was konnten wir dafür, daß sich unsere Herzen zu einander hingezogen fühlten, wie die Planeten zu der Sonne? Und als Ihr juns damals ertapptet über jenem unschuldigen Kuß in der Fliederlaube, — ich schwöre es Euch, es ist unser erster und letzter gewesen und ist nichts arges zwischen uns vorgefallen, — und Ihr mich mit harten Schlägen und Scheltworten aus

Eurem Hause triebet, da hätte ich am liebsten den roten Hahn auf Euer Dach gesetzt und Euch, Gott weiß, was Böses angetan. Aber vor mir sah ich immer Johannas süße Augen und ihr liebes Antlitz, und dann wichen die bösen Geister der Nacht aus meiner Seele und ich schlich mich hinaus aus dem stillen Tal, um draußen in der Welt Ruhe und Vergessenheit zu finden. Ich habe vergeblich gesucht!"

"Wie kommst Du unter diese Sorte Menschen? So verworren kannst Du nicht sein, daß Du an ihren Greueln teilnimmst und Freude findest."

"Da habt Ihr recht. Wenn ich mich an ihren Unternehmungen beteiligt und Anspruch auf Anteil an der Beute erhoben hätte, so würde ich mir längst Roß und Wehr angeschafft haben und als ehrlicher Kriegermann davon gezogen sein. Doch davon ein anderes Mal. Die Zeit eilt! Ich schneide jetzt die Fesseln durch. So — nun erhebt Euch auf Eure Füße. Geht's wieder?"

Ein paar mal dehnte und streckte sich Reinhard. Die Wunden schmerzten ihn unsäglich, aber die zähe Bauernnatur behielt trotzdem die Oberhand.

"Zwar glühen meine Glieder und es zuckt mir im Gehirn wie höllisches Feuer, aber ich denke, es wird geraten! Es muß geraten, da die Freiheit winkt. So, nun habe Dank für Deinen Liebesdienst, mein Junge, und laß uns vergessen, was früher zwischen uns vorgefallen ist. Gib mir Dein Messer."

"Was wollt Ihr damit?"

"Ich will's meinem Beiniger heimzahlen, was ich ihm schuldig bin."

"Ihr wollt den Major — —?"

"Ja. Ich weiß, wo er liegt."

"Tut's lieber nicht, er hat einen leisen Schlaf."

"Der sich bald in einen tiefen verwandeln soll. Laß mich, Jakob!"

Mit unhörbaren Schritten schlich sich Nieder davon. Jakob sah seine Gestalt in der Finsternis verschwinden und erwartete mit banger Sorge den Ausgang des tollkühnen Unternehmens.

Aber seine Beforgnis war unbegründet. Schon nach einigen Minuten kam der rachsüchtige Bauer zurück.

"Dein Messer ist gut, Jakob, und damit ich in der Dunkelheit den richtigen nicht verfehlte, habe ich gleich ein paar kalt gemacht, die mir unter die Hände kamen. Es ist doch gut, wenn man frühzeitig lernt, wie man das Schlachtvieh abfertigt. Seinen Degen und seine Pistolen habe ich ebenfalls an mich genommen."

"Da bringt Ihr mich auf einen guten Gedanken. Ich weiß, wo Pleßner sein Geld aufbewahrte. Dem

Toten kann es nichts mehr nützen, umsomehr aber mir. Ohnehin ist er mir den Lohn für drei Jahre schuldig."

Jakob entfernte sich rasch und kehrte nach kurzer Frist mit Waffen, Kleidungsstücken und Geld reich beladen zu seinem früheren Pflegevater zurück. Dann begaben sie sich eilig in den Wald und schlugen, so schnell es der Zustand Reinhard's nur erlaubte, die Richtung nach dem Hidingrunde ein.

Sie waren noch nicht weit gekommen, als es in dem Lager der Marodeure lebendig wurde. Man hörte Geschrei, und als die zwei Freunde die benachbarte Höhe erklimmen hatten, gewahrten sie einen mächtigen Feuerschein, welcher von einem gewaltigen Brande herrührte, den die geprellten Gauner angefaßt hatten.

"Habt keine Sorge, Meister," tröstete Jakob, "hier holen sie uns doch nicht wieder ein. Ja, wenn sie noch den Hund hätten, wie vor etlichen Wochen. Der war Euch schlimmer als alle diese Kerle zusammen genommen, wenn es galt, einen Flüchtigen wieder einzufangen. Aber den habe ich neulich selber beiseite geschafft, weil ich auf Flucht jamm."

Es mochte eine Stunde vor Tagesanbruch sein, als sie in der Heimat anlangten.

Alles lag noch in tiefer Ruhe. Zuweilen bellte ein Hofhund, krächzte ein Hahn, sonst war alles still. Als die beiden von der Dorfstraße Einlaß begehrten, — die Dörfer waren damals wegen des umher schweifenden Gefindels und der zahlreichen Raubtiere mit einem dichten Pallisadenzaun, mitunter auch von einem schier undurchdringlichen Dornenwall umgeben, wodurch in der Regel ein bei vollreicheren Ortschaften auch schon zwei oder drei wohlverwahrte Durchgänge ins Innere führten, — sah man sie mißtrauisch an und examinierte sie scharf, obwohl der Wächterwache Nieder sehr gut kannte. In jenen wildbewegten Jahren, wo kein Mensch dem andern trauen durfte, witterte man überall Verrat, Betrug und Vuberei.

Erst als der Bauer seinen jämmerlich zerfleischten Rücken zeigte und seine heutigen Erlebnisse kurz erzählte, wurde ihm Einlaß gewährt. Jakob, für den er gutsaugte, durfte ihn begleiten. Ehe aber Reinhard sich nach Hause begab, riet er den Männern:

"Ihr Nachbarn, wenn Ihr reiche Beute machen wollt, so weckt ein paar Schilling unerschrockene Burschen, die mit Euch einen Anschlag auf die Marodeure wagen. Ihr könnt sie erreichen, wenn Ihr Euch tummelt."

"Wo lagern sie?" fragte ein junger Bauer.

"Wenn Ihr den Berg erklimmen habt, könnt Ihr von der dicken Buche aus ihr Feuer sehen. Seid flink bei der Hand, denn es gibt eine reiche Erbschaft! Ich

ginge selber gerne mit, aber ich kann wegen meines Rückens nicht mehr."

Während er mit Jakob Heisterberg ins Dorf hineinschritt, alarmierte die Wache die waffenfähigen und kühnsten Bewohner des Ortes. In wenigen Minuten war eine zu allem entschlossene und deutelaufsteigende Schar versammelt und marschierte schweigend den Abhang des Berges empor. Bei der dicken Buche hielten die Piken Umschau. Richtig erblickten sie in östlicher Richtung einen Feuerschein.

"Ja, das muß im schwarzen Seifen sein," rief einer, der als Wilschütz weit umher gekommen war. "Mir nach, ich führe Euch."

Es gelang, die Banditen völlig zu überraschen und mit einer einzigen Salve zu zerstreuen, ohne daß die Angreifer einen Verlust erlitten. Außer zwei Gefangenen machten die Helden eine große Beute an Waffensätzen und sonstigen wertvollen Gegenständen, welche ohne Zweifel aus der Umgegend zusammengekehrt waren. Sie fanden außerdem etliche bereits starre Leichen, denen der Hals glatt durchschnitten war.

"Das hat der Reinhard getan", lachten sie gleichmütig. "Man kennt seinen Schnitt, wenn er einen Stier schlachtet."

Die beiden Gefangenen wurden kurzer Hand abgetan. Man stellte sie an einen Baum und schoß sie nieder. Die Bauern übten damals kein Erbarmen, weil die Soldaten ebenfalls kein Mitleiden kannten. Alle Parteien — mochten die Soldaten schwedisch, heftig oder kaiserlich sein, — standen ständig auf dem Kriegsfuß zu einander und betrachteten sich gegenseitig als Todfeinde, denen man möglichst Abbruch tun mußte.

Triumphierend kehrten die Sieger nach Hause zurück. In dem Dorfe erweckte die Nachricht von der Vertreibung der gefährlichen Burschen und der Anblick der reichen Beute lauter Jubel, der bis in die Stube Reinhard Nieders drang, der stöhnend auf seinem turmhohen Federbett lag und sich die Wunden mit Talg einreiben ließ.

Neben dem Ofen auf die Erde hingestreckt schlummerte Jakob Heisterberg den Schlaf des Gerechten.

Ein junges Mädchen von etwa achtzehn oder neunzehn Jahren ging ab und zu und brachte ihrer Mutter aus der Küche den angewärmten, halbflüssigen Talg, womit man in jener Zeit gern Wunden balsamierte.

"Nun, Johanna, ist's genug," sagte Frau Lisbeth zu ihrer Tochter. "Geh und lege jetzt den Morgenbrei. Nimm aber mehr Milch wie sonst, und schlage auch ein paar Eier hinein, damit sich dein Vater recht bald wieder erholt."



Mr. 20.

Inse

Der D

worden.

Die D

Preußen ihn wahrzunehmen da, wo meh ringen, sind Kampf um Wahlrecht, i geschriebe Es hofft ni irgend eine haft. Die aller Voraus Anzahl Ma

Berlin

des Gegenst sekretär der Langwerth einem Betr Herrschers z bekannt sei nicht gefund Ein d

male in M

Die u

ist in Seg

worden.

Die Hof staufenkaiser worden und durchgemach langte sie in dem Kaiser von dem d die Wege le ordentlicher das Geld vo für Elia eine Rede, in neuerung sch zug zeigte d auf der Hol lebten herna Kostümen, w täuschend w Allmäl

tigungslosig

losen im R

das Arbeit

(Zot

Der Ne

Abelhardt

Wahlbad 47

m, der Hobe

der Schiefer

läufer des

Meerespiege

Zahlrei

bestanden u

erzvoromme

Siegerlande

war zeitwe

verknüpft, d

die Gruben

stillsiehenden

und Leonore

bei Wiederst

im Buchhell

Emmerhau

Burbach, G

der Rothent

hören. Viel

deren Hebur

lust am Be

auch späterh

den erzühre

Die gef

Den meist

gar prächt

jungen Sch

derm. Wir

zahl Eichen

sicht sind, d

infolge des

empfehlen

zu berücks

Schöne

finden wir

im Emmer

licher Lapp

hausen zu